

Das zehnde Capitel.
Von geschwellnen Hoden oder Sand-
ballen/ Klapp: Ohren ꝛc.

§. 1.

Nachdem wir nun das männliche Glied mit den
Singvinibus verlassen, wenden wir uns zu den
Hoden, die ebenfalls offters dasjenige büßen müssen
was das Männliche Glied gesündigt hat, indem
bisweilen einer davon, auch wohl beyde aufge-
schwollen sind, hart werden, und grosse Schmer-
zen leiden, welche nachgehends Sandballen oder
auch Klapp: Ohren genennet werden.

§. 2. Es wird aber diese Geschwulst beschrieben,
daß sie ein wiedernatürlicher Tumor der Hoden sey,
so von einer scharffen Materie entstehet, die nicht
allein grosse Schmerzen und Inflammation, son-
dern auch bisweilen Sphacelum auch andre schwe-
re Zufälle mit sich führen.

§. 3. Die beleidigten Theile sind die Nerven der
Hoden, die von einer Schärffe irritiret werden,
dahero dann ein Schmerz entstehet, von welchem
das Principium vitale præter naturaliter afficiret
wird, und die Ductus zusammen ziehet, wovon
dann eine Itagnation so wohl des Geblütes, als des
Saamens und der Lymphæ entstehet, wodurch
hernach nothwendig eine Geschwulst erfolgen muß.
Indem nun aber dieser Tumor die Vasa noch mehr
ausdehnet, und zugleich die Nerven drücket, so
entstehet daher der Schmerz, so gar, daß auch
von

von diesen die Venæ zusammen gezogen werden, wodurch dann endlich das Geblüte in seinem Umlaufe gehindert wird.

§. 4. Die eigentlichen Ursachen, so dieses Ubel machen, ist eine scharffe Materie, wovon in dem Capitel des Schanckers ist gedacht worden, welche allda verborgen gelegen, und durch das Reiben sich in die Schweißlöcher des Männlichen Gliedes eingeschlichen hat, welche hernach vermöge der Circulation des Geblütes zu den Hoden gebracht werden.

§. 5. Die Kennzeichen sind offenbar, welches man an der Geschwulst der einen oder auch beyden Hoden sehen kan, wobey sich mehr oder weniger Schmerz darzu gesellet, wie auch sich eine Inflammation einsettellet, nachdem nemlich dieser Affect lange oder kurz gewähret hat, oder die Person wohl oder übel disponiret ist.

§. 6. Das unterschiedliche falsche Vorgeben davon, wie die Patienten berichten, sind sie entweder geschlagen oder gestossen worden, oder sind gefallen, oder haben sich in Reuthen zu Pferde Schaden gethan. ꝛ. Welches man ihnen aber keinesweges gläuben darff.

§. 7. Solche Geschwulst und Entzündung der Hoden ist allemahl ziemlich gefährlich, weil davon leichte eine Verhärtung oder ein Scirrhus entstehen kan, oder Suppuriren gar geschwind, ie größer nun der Schmerz und Inflammation ist, ie gefährlicher stehet es auch mit dem Patienten.

§. 8. Die Cur bestehet darinne, daß man die Schmerzen ie eher ie besser lindere die scharffe Materie niederschlage, die stillstehende Lympham aber wieder in gehörige bewegung bringe.

§. 9. Dieses geschieht nun theils mit innerlichen Medicamenten, und theils mit äußerlichen Mitteln.

Die innerlichen kan man aus vorhergehenden Capiteln repetiren.

Außerlich aber gebraucht man Cataplasmata. Als:

℞. Cremor. Avenæ Mij.

Fl. Chamem.

Sambuc.

Meliloth. aa. Mj.

Verbasci Mß.

Sem. Lini ʒj.

rd. Lil. alb ʒiß

f. l. a. Catapl. c. Aq. font.

S.

Schmerzstillender Umschlag, warm über zu legen.

Oder ein zertheilend Catapl. aus Raute, Altich, Nachtschatten, Gerste, Schel-Kraut gemacht mit Wein gekocht, worzu man noch, wann es bald kald ist Spirit. Theriacal. Camphorat. giessen und offte über schlagen kan.

Ferner wird auch das Decoctum Testarum conch. mit Eßig bereitet, sehr gerühmt, als welches sehr starck zertheilet und den Schmerzen stillt, dieses aber wird also gemacht.

Rp.

℞. Test. Conch. ppt. ℥jv.

fl. Sambuc. ℥j.

aceti commuæ. ℥ij.

coque ad 3tia partis Consumt.

Das übrige wird Filtrirt und S. köstlicher Umschlag warm über zu legen.

Des Nachts über kan man statt des Cataplasmatis ein zertheilend Pflaster gebrauchen. Als:

℞. Empl. Gummi Ammoniæ

Nicotianæ aa ℥ij.

M. in duc. super Linteum

Kommt es zur Suppuration, so ist die Cur wie bey den Bubonibus anzustellen. Wenn es in einen scirrhum gehet und harte wird, so muß es fleißig mit dem Balsamo Sulph. Succinato, oder mit dem ol. destill. L. Gvajaci, oder mit dem ol. scorpiorum, welches zwar etwas langsamer operiret, geschmieret und damit zertheilet werden.

Hier dienet auch ein gut Catapl. darundter Osterolucy-Wurzel, Raute, Bullkraut, Artich, Saudebaum, Weiß-Wurzel mit halb Wasser und Wein gemacht, offters warm über zu schlagen.

§. 10. Im Fall aber gar zu viel Zeichen der Venus-Seuche darbey wären, so bedienet man sich der Salivation, oder läßt zum wenigstens gute Decocta Lignorum trincken, durch welche dann am besten die rechte Ursache gehoben wird.

§. 11. In der Diæt muß sich der Patient auch wohl in acht nehmen, und lauter weiche Speisen genießen die einen leichten Chylum machen, und muß darbey alles saure, scharf gewürzige und ge-

salkene Essen vermayden; Statt des Getrânckes kan er entweder Thee, Caffee oder Holz-Trâncke trincken, und hingegen Wein, Brandtwein starcke Biere, auch junge jâhrende Getrâncke vermayden.

Von der Scabie Venerea.

§. 1.

Die Scabies Venerea, ist nicht allemal so gar bößartig und wann sie sich gleich über den ganzen Leib ausbreitet, welches iedoch selten geschieht, so ist sie doch noch gelinder als die Scabies Ferina, und ist mehr trocken als feuchte. Inßge mein besetzt sie einzelne und besondere Theile des Leibes: e. g. Die Hüßten, weibliche Schaam, das Scrotum, in Gesichte, um den Mund &c. ist mehr theils gründig und ehe sie recht zum Vorschein kommt, siehet man eine lange Zeit vorher Knötchen und Tubercula wie Finnen, und wann solche Knötchen trocken werden, so fühlen sie sich an wie Stecknadel-Knöpfchen oder harte Sauborsten die in der Haut stecken, so nach und nach einen schupfigen Grind bekommen, und ist auch keine eyterige Materie drinne. Ein solcher Grind fällt auch nicht leicht ab, sondern hânget viel Tage lang recht feste an, man merckt auch in Umfange derselben keine Röthe oder Inflammation, sondern mehr eine blasse Farbe oder blauliche Ringel, und wie wohl er sich ausbreitet und um sich frist, so geschieht doch gar langsam.

§. 2. Der Schmerz welcher sich darbey befin-
der

det ist me
send als
so ver
und besch
ng Exer
ton and
Babonib
albo, mit
taliun,
sonen, r
§. 3.
womit
an der
worden
um den
te Musf
4 4.
licht de
großen C
gewend
Babones
auch nach
die Patien
ber aber
oder sehr
§. 5. D
auch ande
Zinnabar
Tinct. Sni
curialibus
ner. i. e. m

Det ist mehr rodens und corrosivus, beissend fressend als jückend: daher man scharff gekrazt wird, so verwandelt sich dieser Schmerz in ein heftiges und beschwerliches Beissen. Ja es werden sich wenig Exempla finden, daß nicht diese Art Krätze von andern verdächtigen Zufällen, nemlich von Bubonibus inguinum, beyn Weibern vom Fluore albo, mit Excretionen oder Wundigkeit der Genitalia, oder von Gonorrhoea bey Manns-Personen, nur allzu öffentlich verrathen werde.

§. 3. Wann Kinder dergleichen Krätze haben, womit sie von ihren Ammen oder Müttern, die an der Venus Seuche laboriren, sind angesteckt worden, bekommen noch sonderliche Geschwüre um den Hintern, Warken, und andre gründichte Aus schläge.

4. Die Scabies Venerea wann sie sich verliert oder zurücke gehet so geschiehets mit keiner grossen Gefahr, und bringet den innerlichen Eingeweyden keinen Schaden, das einzige ist, daß Bubones im Schoosse draus werden. Wiewohl auch nachmal von einen solchen zurück Schläge, die Patienten matt und Krafftlos werden. Sieber aber, oder andre Maladien pflegen nicht gerne oder sehr selten drauf zu folgen.

§. 5. Die Cur geschiehet mit Holz-Träncken, auch andern sudoriferis. Als Antimon. diaph. Zinnabar Antimonij. Mercurius diaphoreticus, Tinct. Sniacris Laxantibus ꝛ libus und mit Mercurialibus selbstem v. g. Mercuv. d. Turpeth. Miner. i. e. mit der Salivation. Wie dann eine sol-

die Cur auch bey Kindern glücklich angehet. Der gleichen Exempel Pelargus in Collegio Practico stabliano p. 1177. anführet. Außerlich läßt sich das Empl. de Ranis cum Mercurio gut anwenden.

Von den übrigen oder Particulair-Curen derer Zufälle so bey der Venus-Seuche vorkommen.

1.) Priapismus, oder daß Streiff seyn des Männlichen-Gliedes

Dieses wird äußerlich curiret, wenn das Männliche Glied offte in warme Milch gehangen wird, in welcher Pappeln, Raute, Althee, Beilchen-Kraut, Endivien, Nachtschatten, Leinsaamen zc. gekocht worden. In Nothfall können diese species auch in Wasser gekocht, u. das Membrum offt damit gebehet werden. Es kann auch mit grossen Nutzen die Rosen-Salbe, oder unguentum rosatum gebraucht werden. Desgleichen das unguentum Martiatum mit dem Mercurio dulci oder Præcipitato albo vermischt, und das Membrum damit geschmieret. Innerlich dienen die Emulsiones aus den 4 kalten grossen und kleinen Saamen, it. Hanff-Saamen, Keuschlamb, mit Portulac, Salat und Nixblumen (Nymphaeæ) Wasser bereitet.

2) Unterschiedene Geschwüre in der Weiblichen Schaam, oder um das männliche Glied, die von einer fressenden Schärfse der Venus-Seuche entstanden.

Diese werden nicht besser geheilet, als wann sie offt mit warmen Urin ausgewaschen werden, oder

oder mit
Elleb. nig.
Aleyhan
sublimati
aufgelöset
dem Ung
wenig M
lange bi
dienter D
de Bolo
3) T
t
Dies
nemlich
der S
von eine
rühren.
Die erf
Rp.
Offt d
breitgeschl
gen, oder
es in eine
Radiren n
oder Radir
nem Caute
let wie and

oder mit einem Decocto von Ligno Gvajaci, rad. Elleb. nigr. Filicis, Herba Plantaginis, Millefolij, Alchymillæ. &c. in welchen ein wenig Mercurius sublimatus entweder darinne gekocht, oder nur aufgelöset worden, gewaschen, hernach aber mit dem Unguento saturnino Zwölferi in welchen ein wenig Mercurij Præcipitati vermischet gesalbet, so lange biß sie heile sind, zur perfecten Heilung aber dienet des Emplastrum diapalma, oder des Empl. de Bolo mit ꝯ dulci vermischet, sehr gut.

3) Tophi s. Gummata Gallica, oder die harten Hübel an den Knochen.

Diese entstehen hin und wieder am Leibe, vornemlich aber auf den Schinbeinen, Armen, auf der Stirne ꝛc. und sind steinharte Beulen, die von einer giftthafftigen Venerischen Materie herühren.

Diese erfodern scharff zertheilende Sachen. v. g.

Rp. Empl. Diachyl. c. Gumat.

de Cicuta. aa. ʒj.

ꝯ viv. Therebinth. extinct. ʒß.

Ol. dest. L. Gvajac. ʒij.

M. opt.

Oftt die Orter damit verbunden, Andre pflegen breitgeschlagen Bley mit ꝯ bestrichen drauf zu legen, oder die Hübel gar zu radiren, zumahl wann es in eine Cariem hinnaus laufft, so muß das Radiren mit einem darzu geschickten Messerlein oder Radir-Eißchen geschehen, oder auch mit einem Cauterio actuali. In übrigen wird es geheilet wie andre cariöse Beine, wovon die Chirurgischen

gischen Bücher ferner Bericht geben, weil es zu unsern scopo hierher nicht gehöret.

Ist es aber nur ein leichter Tophus oder auch Caries, so dienet Scordium, Wasser-Pfeffer, Sadebaum, wie auch die Hölzer so zum Holz-Träncken gebraucht werden, Euphorbium &c. in Kalck-Wasser gekocht, deme noch ein wenig von der Solution des Mercurij sublimati so vorher in Begebreit-Wasser aufgelöset worden, kan darzu gethan werden.

- 4) Von allerhand Kleinen Beulichen und Ausschlägen auf der Hand, als Krätze und dergleichen, item von Schrunden und Ritzen.

Hierzu dienet vornehmlich das Linimentum saturninum mit dem Præcipitato rubro vel albo versetzt, oder das Ungvent. Nicotianum, Gallio luteo, Helenio, Piperite, Sabina, Aristolochia rotunda &c. und diese Dertter offters damit geschmieret.

- 5) Von Nasen-Geschwüren.

Zu solchen Geschwürchen hat Doleus ein besonder Sälblein als ein Secretum recommendiret; Nämlich:

Rp. Cinnabar. nat.

Sach. Saturni

Spermat. Cet.

Camphor. aa. q. v. mit Palsamo Peruviano vermischt und zu einem Säcklein gemacht.

- 6) Von Haar ausfallen.

Diesen Fehler kann man am besten mit einer Perugue

Perugue
livation
das
den, in
Meyera
und der
aber m
nem wo

7.)

Die

Purgat

nis Vig

Nicoti

den, t

raplast

fer-S

Calmae

Stur.

Da i

then-Spi

tern Me

se in die

man ver

Lign. Sa

Wurzel,

und könn

Ammonia

9. X

Darzu

Gallerte,

Peruque verstecken, biß die Haare nach der Salivation wieder gewachsen sind. Inmittels kann das Haupt zuweilen mit Weine gewaschen werden, in welchen Salbey, Dost, Pfeffer-Kraut, Mayeran. Renesahl, Feld-Kümmel, Melothen und dergl. gekocht worden. Nach dem Waschen aber muß das Haupt allemahl so gleich mit einem warmen Tuche wieder abgetrocknet werden.

7.) Von Haupt- und Glieder-Schmerz.

Dieses wird mit einer wiederholten Mercurial-Purgation curirt, item mit denn Empl. de Ranis Vigonis cum mercurio triplo, item Empl. Nicotiano mit dem ol. Ligni Gvajaci versetzt worden, und aufgelegt. Hierzu dienen auch die Cataplasmata von frischen Mayeran, Melisse, Pfeffer-Kraut, Raute, Sadebaum, Cahmædris, Cahmæpitis, Betonien, Bull-Kraut, Fieber-Klee &c.

8.) Von Ohren-Klingen.

Da ist die Cur, wann man Rosemarie-Blüthen-Spirit. / Fenchel-und Melissen-Spirit. mit bittern Mandel-Ohl vermischt, und Tropffenweise in die Ohren fallen läßt, in diese Spiritus kann man vorher ein wenig Ligni-Grajac. oder auch Lign. Sassafr., oder Florentinische Beilichen-Wurzel, oder Scheel-Kraut-Wurzel einweichen, und können noch überdiß etl. Tropffen Spir. Salis Ammoniaci urinosi darzu gethan werden.

9. Von Abnehmen der Glieder.

Darzu dienet innerlich zubrauchen eine Hirsch-Gallerte, das Pulvis viperarum wegen seines Salis

lis volatilis, mit dem Diaphoretico Joviali das recht verferttiget ist, zuvermischen.

10.) Von den Carunkeln Hyperfarciosi oder Fleisch-Drüsen in männlichen Gliede.

Die Cur geht hiermit schwer zu, weil man nicht recht darbey kommen kann. Indessen ist doch mit einen dünnen Wachs-Stöckchen in die Röhre zufahren, der vorne mit lebendigen Calge, Mercurio præcipitato, Tutia, Lithargyrio, gebrannter Allaune, Antimonio Diaphoretico, und pulvere Foliorum Sabinæ etc. zusammen gemischt, bestrichen ist. Oder man kan statt des Wachs-Stöckes ein silbern Röhrichen brauchen, das vorne offen ist, mit solchen Pulver angefüllt, und in das Glied appliciret. Oder des Dolæi Sälbchen von Honig in Asche gebraten, Tutia præparata, und frischer Butter in Wegebreit- oder Liebstock-Wasser gewaschen, gelben Wachs, worzu noch ein wenig gebrandte Allaune vermischt ist. Es wird auch ein Spriz-Wasser von Gersten-Wasser, Holz-Franck, Farren-Kraut-Wurzel, rundter Osterluch, gebrandter Allaune oder gebrandten Bitriol mit den Egyptischen Sälblein vermengen, so hernach noch mit andern Salben vermischt werden kann. Item des Ungventum Rosatum mit dem Mercurio rubro, Tutia præparata, sacharo saturni etc. vermischt, und ist dieses ein vortrefflich Sälblein, wann es mit einen silbernen Röhrlin appliciret werden kann, so nimmt es die Carunculam nach und nach weg. Hernach, wenn sie weggebeizt ist, wird die zurückgebliebene Narbe mit einem Spriz-Wasserl. geheilet,

heilet, de
Santich
rothe
denen m
apomph
laune un
phorat.
dium Pr
Stat
chen, g
an wel
Vöfch
Pulver
ren ist.
11.)
sta
Pr
Darz
menig W
elliche m
der und
12. W
bro
So nin
synthium
Rosen od
Dieses
brum hin
lein damit
Der e

heilet, dergleichen folgendes seyn kan: Neml. wann
 Saniikel, Wintergrün, Osterlucy, Ehrenpreiß,
 rothe Rosen in Wasser u. Wein gekocht werden,
 denen man noch beysügen kann das ungv. Di-
 apompholygos, den gebrandten Bitrioi und Al-
 laune und Campher, oder auch spirit. Vini Cam-
 phorat. theriacalem, Mercurium dulcem, Spo-
 dium Præparatum etc.

Statt des vorher erwehnten silbernen Röhr-
 chen, geht auch ein silberner dünner Stilus an,
 an welchen vorne ein subtil Schauffelchen oder
 Löffelchen gemacht worden, welches mit obigen
 Pulvern oder Sälblein zu füllen und zu applici-
 ren ist.

11.) Von den grossen Wasser-Blasen so
 sich bey der Gonorrhoea virulenta an das
 Præputium setzen.

Darzu kann ein Umschlag von Eyweiß mit ein
 wenig Allaune und Campher vermenget, täglich
 etliche mal umgeschlagen werden, so setzt sich wie-
 der und die Blase vergeht.

12. Wann viel Schmerzen an dem Mem-
 bro sind.

So nimm Ziegen- oder Rüh-Milch: 1. Ranne Ab-
 synthium 1. Handvoll Wein-Esig etl. Tropffen,
 Rosen oder Baum-Ohl. 2. Löffel.

Dieses zusammen warm gemacht das Mem-
 brum hinnein gehangen und gebehet, auch Luch-
 lein damit benetzt und übergelegt.

Oder es dienet folgender Umschlag:

Rp.

R. Myrrh. r.
 Alumnicrud
 olilan,
 Campher.

Boli Armenæ aa. pf.

In halb Wein und Eßig gesotten und warm applicirt.

Das elffte Capitel.

Von den Kennzeichen der Venus-Seuche überhaupt.

§. 1.

Nachdem wir nun also dieser Kranckheit Ursprung und Nahmen zur Gnüge besehen haben, werden wir uns ferner bemühen wie die völlige Venus Seuche zu curiren sey. Weil nun aber dieses auf unterschiedliche Art geschiehet, wollen wir hiervon nur erstlich generaliter deren Kennzeichen und Cur betrachten, und sodann auch den Unterschied weisen.

§. 2. Die Kennzeichen hiervon sind höchst nöthig zu wissen, und machen oft mehr zu schaffen als die Cur selbst, weil oftmahls Kranckheiten vorkommen, welche mit dieser in vielen Stücken verbunden, und nichts weniger als die Frankosen sind. Es wird aber solches geschehen, wenn wir zugleich observiren, ob die Kranckheit in ersten Anfange, Mittel oder in höchsten Grad sey? den im Anfange sind die Kennzeichen allezeit etwas gelinder, mit der Zeit aber nehmen sie mehr und mehr zu. Die
 Zeichen